



Eichenkamper Tageblatt

1 Euro

Menschen mit Behinderung zahlen: **50 Cent**

Ausgabe Nr. 2

8. Jahrgang

Juni 2022

Stoppt endlich den Krieg in der Ukraine!

Mit Blumen Frieden gestalten

Mehr über dieses tolle gemeinschaftliche Projekt findet ihr auf den Seiten 3-6



Lars, der Neue von der PAB im Interview: „Das System Werkstatt kannte ich vorher nicht.“

Das ganze Interview ab Seite 8



„Heraus mit den Sprachen“

Zur Preisverleihung nach Bielefeld. Der Bericht von Susan, Massimo und Aphro geht auf Seite 24 los.



In dieser Ausgabe:

Mit Blumen Frieden gestalten	Seite 3-6
Ein ruhiger Raum in der Daimlerstraße	Seite 7
Lars, der Neue von der PAB	Seite 8–17
Sudoku leicht 23 und 15 schwer	Seite 18
Stellen-Ausschreibungen	Seite 19-21
Jette stellt sich vor	Seite 22
Dirk stellt sich vor / Ein kostenloses Telefon	Seite 23
Heraus mit den Sprachen	Seite 24-26
Corona: Knapp am Tod vorbei	Seite 27
Der schönste Tag für meine Schwester	Seite 28
Mal ganz was anderes machen	Seite 29-30
Das Leben im Alltag / Gefüllte Aubergine	Seite 31-32
Seegurken Pizza / Bilder von Frank	Seite 33
Traum-Reise, was ist das?	Seite 34-36
Bilder von Alexandra	Seite 37
Großer Aufwand für ein zauberhaftes Bild	Seite 38
Sudoku leicht 23 und schwer 15, die Auflösungen	Seite 39
Endlich wieder Redaktions-Sitzungen	Seite 40
Warum mache ich bei der Zeitung mit	Seite 41
Ein Schild von Konni / Bilder von Maike	Seite 42
Rezept von Konni: Griechischer Reismudelsalat	Seite 43
Der Werkstatttratt informiert	Seite 44-46
Das Interview mit Axel Schneekloth	Seite 47-55
Veranstaltungstipps in Elmshorn	Seite 56
Der Verkehrsunterricht von Dennis Vogel	Seite 57
Mein Alltag in der Zentrale von Nico Monecke	Seite 58
Impressum und Kontaktdaten	Seite 59
Collage vom Projekt: Mit Blumen Frieden gestalten	Seite 60

Mit Blumen Frieden gestalten

Bei schönstem Wetter haben wir Anfang Mai gemeinsam mit Blumen ein Friedenszeichen ‚gemalt‘.

Womit? Mit Stiefmütterchen aus der Gärtnerei

Wer? 26 Leute aus der Tagesförderstätte 2 und 3, Gärtnerei, Verpackung 1 und 2, Haustechnik und Pflege

Wo? Werkstattgelände

Wie? Mit viel Spaß, Freude, Zusammenarbeit und Gemeinschaft

Warum? Beate Grell (Alltagshelferin in der Tagesförderstätte 2) hatte die Idee. Sie wollte ein Zeichen für den Frieden in der Ukraine setzen. Krieg macht ihr Angst.

Was war für dich besonders wichtig bei dem Projekt?

Beate: „Es hat mich sehr berührt, dass so viele Menschen mitgemacht haben. Alle haben nach ihren Möglichkeiten beigetragen. Wir sind näher zusammengerückt. Wir halten alle zusammen.“

Wir haben neue Freundschaften geschlossen und alte Freundschaften sind enger geworden.

Ich habe das Projekt geleitet. Das war das erste Mal in meinem Leben, dass ich etwas geleitet habe. Das hat sich gut angefühlt. Ich hatte Freude daran. Es war eine sehr gute Zusammenarbeit. Ich bin stolz auf mich.“

Maik Löper von der Gärtnerei: „Die Gemeinschaft war schön. Es hat mir gefallen, neue Menschen kennenzulernen. Alle waren so offen. Die Leute von der Tagesförderstätte waren mir vorher immer fremd. Wir haben nebeneinander hergelebt. Ich hatte Angst mit ihnen in Kontakt zu kommen. Beim Projekt haben alle ihren Beitrag dazugetan, so wie sie konnten. Wir waren eine Einheit, ein Team, es gab keine Ausgrenzung. Jetzt kann man öfter mal Hallo sagen und ein bisschen Zeit miteinander verbringen.“

Wir denken an die Leute im Krieg. Wir sind für Weltfrieden. Deshalb ist das Friedenszeichen wichtig.“

Steffi Drechsler von der Tafö 2: „Da gab es viele wunderschöne Momente. Zum Beispiel als Stefan Huttenberg von der Gärtnerei mit Yvonne Quiatkowsky von der Tafö2 zusammen Stiefmütterchen aus der Schubkarre auslud. Yvonne arbeitet sehr bedächtig. Stefan hat sich ganz toll auf sie eingestellt. Er hat mit Yvonne in ihrem Tempo gearbeitet. Das war super Teamarbeit. Stefan wurde reichlich mit Yvonne's Lächeln belohnt. Beide hatten viel Spaß miteinander.“

„Egal, aus welchem Bereich des Lebenshilfewerks wir kommen...

Egal, wie unterschiedlich wir uns einbringen können...

Egal, ob wir Beschäftigte oder Mitarbeiter sind...

Egal, aus welchem Land wir kommen...

Gemeinsam sind wir bei der Zusammenarbeit an dem Blumen-Friedens-Mandala Teil eines Ganzen geworden.

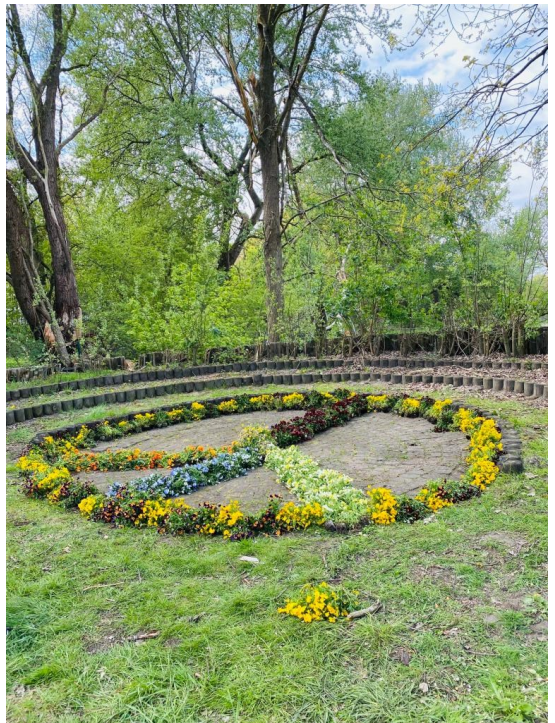
Wir haben ein Zeichen der Hoffnung geschaffen.

Für eine Welt, in der Menschen mit all ihren Unterschieden in Frieden zusammenleben.

Es war, wie Thomas Kemper von der Gärtnerei, so schön sagte, eine „Völkerverständigung im Kleinen“ im Lebenshilfewerk.

Wir freuen uns schon auf weitere gemeinsame Projekte zusammen mit allen, die mitmachen wollen.“

Steffi Drechsler



Das Projekt ist fertig!

Es wurde mit einem Gruppenfoto gefeiert.

Auf der letzten Seite dieser Ausgabe findet ihr eine Collage mit schönen Bildern.

Auf den Bildern kann man gut erkennen, mit welchem Spaß alle dabei waren.



Ein ruhiger Raum in der Daimler-Straße

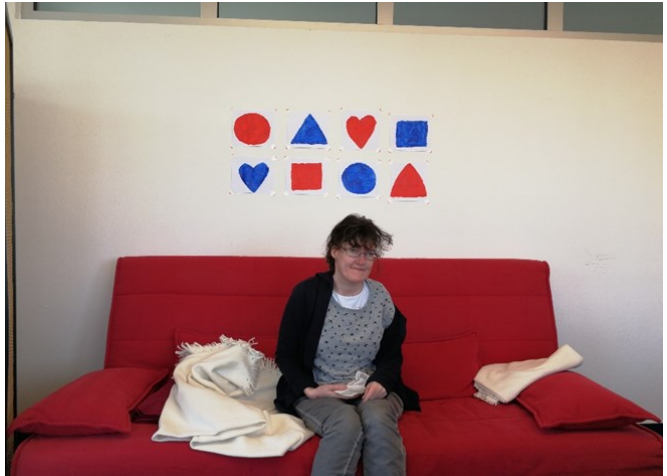
Ich heiße Kristin und arbeite in der Daimler-Straße. In der Arbeits-Gruppe ist es mir oft zu laut. Oder ich kann mich selbst nicht beruhigen. Deshalb kann ich immer wieder in einem ruhigen Raum arbeiten.

Da arbeite ich alleine oder wir sind zu zweit. Mit meinem Kollegen Dennis zum Beispiel. Wir können leise Musik hören.

Dort sind zwei Arbeitsplätze und ein Sofa zum Entspannen. Und Mal-Sachen und Bücher.

Die Bilder über dem Sofa habe ich mit Ylva gemalt. Das ist unsere Praktikantin.

Ich bin froh, dass es den Raum gibt.



Verfasst von
Kristin Lalla
mit Unterstützung
von Karin Widmann
vom Begleitenden
Dienst

Das Interview mit Lars Rogall am 18.05.2022



Nico: Wir freuen uns, dass du dir heute die Zeit genommen hast.

Lars: Ja sehr gerne.

Maik: Dann stell dich doch bitte einmal vor.

Lars: Mein Name ist Lars Rogall, ich bin 35 Jahre alt. Die letzten ungefähr 10 Jahre habe ich mit langzeitarbeitslosen Menschen gearbeitet. Ich habe sie qualifiziert und versucht sie in Arbeit zu bringen. Und weil ich jetzt Lust habe, etwas Neues zu machen, bin ich bei euch gelandet.

Jannis: Wie bist du auf uns gekommen?

Lars: Ich habe nach Stellen für Arbeitsvermittlung gesucht und da habe ich die Stelle gefunden. Dann gab es ein Vorgespräch per Telefon mit Herrn Rennemann, das zwei Stunden ging. Dann folgte ein Vorstellungsgespräch mit

Herrn Rennemann, Kathrina Auer und dann hatte ich auch noch ein Hospitationstag, also ein Probetag. Ziemlich bald kam die Zusage. Am 1. März habe ich hier angefangen.

Nico: Hast du dich denn schon eingelebt, oder bist du noch dabei, dich zu Recht zu finden?



Lars: Im Moment bin ich noch dabei mich zurecht zu finden, weil das System

Werkstatt, das kannte ich vorher nicht. Da muss ich erst noch etwas lernen, die verschiedenen Krankheitsbilder und die verschiedenen Behinderungen. Was auf jeden Fall noch schwierig ist, ist der Spagat, Menschen aus der Werkstatt in Praktika und auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu bringen. Wir haben ganz viele freie Stellen, die nicht unbedingt so gefragt sind, dass sich die Menschen groß darauf bewerben. Wir haben viele Menschen, die Lust haben auf bestimmten Stellen, wo wir dann sehr sensibel sehen müssen, ob es zusammenpasst. Und das sind die Schwierigkeiten: die passenden Stellen und die passenden Menschen zusammenzubekommen. Da muss ich auf jeden Fall noch eine Menge dazulernen.

Nico: Manche Firmen verzichten doch darauf, Menschen von uns aufzunehmen.

Lars: Ja, das stimmt. Die Firmen müssen das nicht und

stattdessen zahlen sie eine Ausgleichsabgabe. Da ist es ganz oft so, dass sich die Firmen sagen, dann zahle ich eben die Ausgleichsabgabe und habe keine Probleme mit dem Personal. Weil ja auch Menschen aus der Werkstatt zumindest anfangs mehr Begleitung benötigen. Da gibt es noch einige Vorurteile und Unsicherheiten, weil viele Firmen noch keine Erfahrungen haben. Und viele Menschen aus der Werkstatt kennen den allgemeinen Arbeitsmarkt nicht.

Da muss man beide Seiten zusammenführen.

Maik: Wie wollt ihr da jetzt vorgehen?



Lars: Eine sehr gute Frage. Auf jeden Fall, dass wir mehr Menschen auf Außenarbeitsplätze bekommen. Wir haben ganz viele freie Stellen, wo mir sehr daran gelegen ist, diese Stellen zu belegen. Was ich gerade ganz speziell mache, ist die Berufsorientierung, um den Menschen zu erklären, was ist ein Außenarbeitsplatz, ein Praktikum, der allgemeine Arbeitsmarkt und auf was ist zu achten. Bald starten wir so etwas auch auf dem Schäferhof und später auf der anderen Außenstelle. Ich kann mir schon vorstellen, dass wir diesen Bereich weiter ausbauen und dass wir auch mehr Firmen akquirieren und so mehr Außenarbeitsplätze schaffen.

Michael: Wie viele Personen sind zurzeit auf Außenarbeitsplätzen?

Lars: 27 sind es aktuell.

Michael: Das ist sicherlich auch eine Herausforderung alle zu betreuen?

Lars: Ja, das ist richtig. Da muss man in Zukunft auch über mehr Personal nachdenken.

Nico: Das könnt ihr zu dritt auf Dauer bestimmt kaum noch schaffen?



Lars: Das kommt darauf an. Wenn wir jetzt Menschen neu im Praktikum haben, dann müssen wir sie schon sehr eng begleiten. Dann sind wir schon drei- bis viermal die Woche da. Wo hapert's, wo fehlt noch was? Da muss man vielleicht noch ein paar Stellschrauben drehen, bis es funktioniert. Wenn die Menschen schon ein Jahr auf einem Außenarbeitsplatz sind, reicht es oft schon, wenn man da alle zwei Wochen vorbeiguckt, um zu sehen wie es aktuell läuft.

Nico: Was für Außenarbeitsplätze haben wir so? Kannst du ein paar Beispiele nennen?

Lars: Wir haben zum Beispiel den Friedhof Rellingen, die machen Grabpflege. Dann haben wir den toom Baumarkt. Das ist so Lagerarbeit und Regale auffüllen. Dann haben wir auch Lager in anderen Firmen. Dann haben wir auch Reiterhöfe und Landwirtschaftliche Betriebe. Zum Beispiel gibt es da Einen, wo die Kühe gemolken werden. Da müssen die Kühe an die Melkmaschinen angeschlossen werden.

Jannis: Wann seid ihr eigentlich erreichbar?

Lars: Wir sind in der Regel von 7 Uhr bis 15:30 Uhr erreichbar. Auch wenn wir nicht da sind, kann man uns über die Diensthandys erreichen. Wir haben jetzt neu einen Schaukasten, der hängt links neben dem Speiseraum, wo wir angefangen haben, Stellenausschreibungen aufzuhängen.



Maike: Sind denn auch schon Menschen aus Außenarbeitsplätzen fest übernommen worden?

Lars: Von den Außenarbeitsplätzen haben wir zwei Personen in einen festen Arbeitsvertrag bekommen.

Maike: Manche kommen vielleicht auch zurück in die Werkstatt?

Lars: Das ist überhaupt kein Problem. Wer irgendwann merkt, dass der allgemeine Arbeitsmarkt nichts für ihn ist, kann auch wieder in die Werkstatt zurückkehren oder einfach eine neue Stelle ausprobieren.

Michael: Jetzt mal ganz andere Fragen. Was hast du für Hobbys?

Lars: Ich mache Politik, und zwar mache ich so **Antifa-Arbeit**. Das ist gegen Nazis und alles, was so schlecht auf der Welt ist. Ich organisiere Demonstrationen, mache Kampagnenarbeit. Zum Beispiel haben wir vor zwei, drei Jahren Stände auf Marktplätzen organisiert. Zum Beispiel in Zwickau mit Konzerten, Infoständen und Kinderspielpark.



Antifa = Antifaschistische Aktion gegen Nazis, Antisemitismus, Rassismus, völkischen Nationalismus (Quelle: Wikipedia)

Michael: Dazu passt ja gut die Frage, was findest du richtig blöd?

Lars: Ich finde es richtig blöd, wenn Menschen schlecht über andere Menschen sprechen. Ich finde es wichtig, dass alle Menschen gleich behandelt werden. Ich finde es blöd, wenn Menschen diskriminiert werden, einfach nur, weil sie anders sind als andere.

Michael: Damit entfällt jetzt die Frage, was du von Inklusion hältst, denn das ist es eigentlich schon.

Nico: Und was möchtest du vielleicht mal Verrücktes machen?

Lars: Wenn es der Zeitplan zulässt, geht es nach Norwegen. Ich habe dort Schlittentouren gemacht, als Job quasi. So etwas möchte ich nochmal machen.

Jannis: Vielleicht auch Bungee oder aus dem Flugzeug springen?

Lars: Nein, Bungee springen oder aus dem Flugzeug raus, das ist nicht so mein Ding. Karussell auf Jahrmärkten finde ich schon doof.

Jannis: Was ist deine Lieblingsmusik?

Lars: Ich höre gern Elektro und Punk. Und ich höre auch gern Musik aus den 80er und 90er Jahren. Da bin ich schon etwas breiter aufgestellt.

Jannis: Wenn du in der Werkstatt etwas ändern könntest, was würdest du tun?

Lars: Ich würde auf jeden Fall Digitalisierung reinbringen. Das heißt Arbeitsplätze in Bezug auf Computer finde ich wichtig.

Außerdem würde ich versuchen die Menschen hier mehr zusammenzubringen. Jeder macht zwar sein Kram, aber mehr gemeinschaftliches Gefühl zu bekommen wäre schön.

Nico: In welcher Form könntest du dir das vorstellen, die Menschen weiter zusammenzubringen?

Lars: Dass Menschen aus verschiedenen Arbeitsgruppen etwas zusammen machen.

Michael: Bei der Zeitung ist das schon so. Da arbeiten Leute aus der Verpackung, E-Montage, Zentrale,



Gärtnerei und von der Außenstelle Elmshorn zusammen. Leider gibt es für die Zeitungsleute keine Computer, das ist sehr schade.

Lars: Genau so etwas meine ich. Oder auch, dass die Menschen in andere Arbeitsgruppen reingucken können, um zu sehen, ob man etwas anderes machen könnte.

Jannis: Was möchtest du machen, wenn Corona vorbei ist?

Lars: Wieder mal wegfahren. Als Corona anfing waren,

wir in Argentinien und sind dann nach Uruguay und kamen dann nicht wieder zurück, weil die Grenzen zugemacht wurden. Und alle anderen Länder haben dann auch die Grenzen zugemacht. Wir mussten dann, weil auch die Botschaft gesagt hat, wir helfen euch nicht, denn wir haben keine Kapazitäten frei, nach Brasilien und weiter nach Spanien. Deshalb würde ich gern nach Südamerika zurück, wenn Corona vorbei ist. Einfach ein bisschen rumkommen.

Jannis: Wie siehst du dich in 10 Jahren?

Lars: Ich glaube, auf jeden Fall entspannt. Ich habe eine Tochter, die ist jetzt 15 Monate alt. Wir leben dann in einem Einfamilienhaus. So ein Träumchen für mich wäre eine kleine Farm, denn ursprünglich habe ich eine Ausbildung zum Tierpfleger gemacht. Ich hätte gerne Schafe, Ziegen, Hühner und Wollschweine.

Anett: Also so ein kleiner Streichel-Zoo.

Jannis: Wie findest du unsere Zeitung?



Lars: Ich habe tatsächlich alle Ausgaben durchgelesen. Da war ich für die Vorbereitung zum Interview glaube ich Vorbildlich. Ich finde es besonders gut, dass ihr die neuen Menschen, die hier in der Werkstatt anfangen, vorstellt. So bringt man die Menschen auch besser zueinander,

weil man schon etwas über die Menschen weißt.

Jannis: Was könnte man an der Zeitung noch besser machen?

Lars: Ein bisschen mehr Kritik wagen.

Gelächter im Redaktionsteam

Nico: Da haben wir schon so unsere Erfahrungen gemacht.

Lars: Man muss Kritik nicht unbedingt so scharf formulieren, vielleicht etwas abgeflachter, aber immer noch erkennbar. Was ihr von der Zeitung auch machen solltet, wäre die Menschen auf den Außenarbeitsplätzen besuchen, um darüber zu berichten. Das würde auch den Menschen in der Werkstatt Mut machen, es vielleicht auch zu versuchen.

Nico: Das werden wir versuchen. Vielen Dank für das Interview.

Lars: Immer gern.



23

		4	6		1	3		
		6	4	8	7	5		
7	9	8				6	4	1
1	5			2			6	9
	3		7		5		1	
8	4			6			3	5
2	7	3				9	5	6
		1	5	3	2	8		
		5	9		6	1		

Hier das neue**Sudoku 23****„leicht“**

15

		6		9			1	7
			4	5			2	
		3		6				
	9		2			1	3	
	7					4		
3	2		9		4		8	
4						8		9
8								3
9			6		7			

Hier das neue**Sudoku 15****„schwer“**Die Auflösungen
findet ihr auf
Seite 39

Hast Du Lust, was Neues zu lernen?

Die Nachricht ist für Frauen und Männer aus dem **Arbeitsbereich**



Wir haben ein **Praktikum** zu vergeben.
Auf einem **Friedhof**. In **Rellingen**

Darum suchen wir Dich als **Praktikanten**
Das sind Deine Aufgaben auf dem **Friedhof**:

- Gräber schön machen
- Blumen gießen, Unkraut zupfen
- Gehwege sauber halten



Das kannst Du schon:

- Du kannst körperlich arbeiten
- Du kannst ohne Hilfe zur Arbeit kommen
- Du bist zuverlässig und pünktlich

Das bieten wir Dir:

- Du kannst etwas Neues kennen-lernen
- Wir unterstützen Dich während deines Praktikums
- Du kannst bei einem guten Verlauf einen Außen-arbeits-platz bekommen



Wenn Du Interesse hast:

Melde Dich bei der Pinneberger Arbeitsbegleitung.

Oder sage Deiner Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung bescheid.

Hast Du Lust, was Neues zu lernen?

Die Nachricht ist für Frauen und Männer aus dem **Arbeitsbereich**



Wir haben ein **Praktikum** zu vergeben.
Bei einer **Firma für Verpackung**. In Tornesch

Darum suchen wir Dich als **Praktikanten**

Das sind Deine **Aufgaben**:

- Maschinen überwachen
- Fäden auswechseln
- Maschinen reinigen



Das kannst Du schon:

- Du kannst längere Zeit stehen
- Du bist zuverlässig und pünktlich
- Du kannst ohne Hilfe zur Arbeit kommen
- Du kannst ein wenig lesen und rechnen

Das bieten wir Dir:

- Du kannst etwas Neues kennen-lernen
- Wir unterstützen Dich während deines Praktikums
- Du kannst bei einem guten Verlauf einen Außen-arbeits-platz bekommen





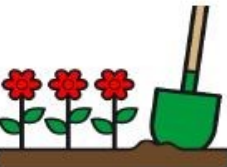
Wenn Du Interesse hast:

Melde Dich bei der Pinneberger Arbeitsbegleitung.

Oder sage Deiner Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung bescheid.

Hast Du Lust, was Neues zu lernen?

Die Nachricht ist für Frauen und Männer aus dem **Arbeitsbereich**

	<p>Wir haben ein Praktikum zu vergeben. In der Garten-Abteilung. In einem Baumarkt. In Pinneberg.</p> <p>Darum suchen wir Dich als Praktikanten Das sind Deine Aufgaben im Baumarkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflanzen gießen • alte Pflanzen aussortieren • fegen und sauber machen
	<p>Das kannst Du schon:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Du kannst lesen und körperlich arbeiten • Du bist pünktlich und zuverlässig • Du kannst ohne Hilfe zur Arbeit kommen <p>Das bieten wir Dir:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Du kannst etwas Neues kennen-lernen • Wir unterstützen Dich während deines Praktikums • Du kannst bei einem guten Verlauf einen Außen-arbeits-platz bekommen
	<p>Wenn Du Interesse hast: Melde Dich der Pinneberger Arbeitsbegleitung.</p> <p>Oder sage Deiner Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung bescheid.</p>

Steckbrief

Name: Jette Lundström

Tätigkeit: Freiwilliges Soziales Jahr seit 1.02.22

Baujahr: 2003

Wohnort: Seester

Familie: Vater & Stiefmutter, 5 Geschwister & 2
Stiefgeschwister

Hobbies: Ich habe zwei eigene Pferde, ich mach gerne
Sport & lese gerne

Stärken: Ich bin ein ehrlicher Mensch, hilfsbereit & ich kann
gut zuhören

Schwächen Ich bin sehr ungeduldig

Lieblingsessen: Pfannkuchen & Nudelauflauf

Lieblingslied: /

Lebensmotto: Nach jedem Sturm scheint die Sonne wieder

Ich stelle mich vor

Name: Dirk Wienberg

Alter: 55

Wohnort: Wedel

Arbeitsplatz: Verpackung 3

Im Lebenshilfewerk seit: fast 36
Jahren

Bisher so gemacht: früher in der Tischlerei

Meine Hobbys: Musik hören, Autos angucken

Lieblingsessen: Bratkartoffeln mit Roastbeef

Lieblingsmusik: Schlager allgemein

Ziele für die Zukunft: Ich würde gern Alex heiraten



Kostenloses Telefonieren

Dieses „Telefon“ habe ich in Sachsen entdeckt.

Es ist nicht nur gratis, sondern verbraucht auch keinen Strom. Außerdem hat es die gute alte Wählscheibe.

MC



„Heraus mit den Sprachen“

Schreibwettbewerb für Menschen aus Werkstätten, Altenheimen, Menschen aus anderen Ländern, echten Künstlern und vielen anderen Menschen.

Als Aphro uns gefragt hat, ob wir an dem Schreibwettbewerb der Wortfinder teilnehmen möchten, dachte Massimo:

„oh, mir fällt gerade gar nichts ein“

Susan dachte: „kann ich das überhaupt“?

Um so erstaunter waren wir beide, dass Satz für Satz eine großartige und fantasievolle Geschichte entstanden ist.

Besondere überrascht waren wir, als wir dann erfahren haben, dass wir zu den Preisträgern gehören.

Susan dachte: „ich hatte Angst, dass durch Corona die Veranstaltung nicht stattfindet“.

Es hat sich aber für uns alles zum Guten gewendet. 😊

Pünktlich am 6. Mai sind wir mit dem Zug von Thesdorf nach Bielefeld gefahren.

Trotz der üblichen Verspätungen hatten wir noch genügend Zeit, uns die Stadt Bielefeld anzugucken.



Nachdem wir im Hotel eingekcheckt und uns mit Mittagessen und Eis gestärkt haben, begann um 19.30 Uhr in der Stadtbibliothek die Veranstaltung.



Auf der Bühne saßen, ein Schauspieler und eine Sprecherin vom Theater. Die Beiden sollten alle Texte von den Preisträgern vorlesen. Seitlich von der Bühne waren 2 Musiker, die für Musik und Gesang gesorgt haben. Frau Feldwieser, die auch Gründerin der „Wortfinder“ ist, hielt die Ansprache.



Dann wurden von den beiden Profis alle Texte von den Preisträgern vorgelesen.

Das haben sie großartig gemacht!!!

Massimo und ich waren begeistert, aber auch ein bisschen enttäuscht,



weil unsere Geschichte gekürzt worden ist, was wir nicht gewusst haben!!!!

Später sind wir alle einzeln auf die Bühne gerufen worden, um mit einem persönlichen Satz aus unserer Geschichte und einer Blume geehrt zu werden.

Susan : **das gab mir ein tolles Bauchgefühl.**

Massimo: **ich spürte große Freude, weil ich gewonnen habe.**

Die ganze Veranstaltung ging bis fast 23.00 Uhr.

Wir sind dann alle drei hundemüde ins Bett gefallen.

Wo wir super geschlafen haben.

Am nächsten Morgen gab es im Hotel ein richtig leckeres Buffet. Dann noch bei bestem Wetter ein kleiner Bummel durch die Stadt und es ging mit der Bahn wieder nach Hause.

Susan, Massimo und Aphro sind sich einig:
Es waren wunderschöne Tage für uns
Und ein großes Dankeschön an Herrn Rennemann der uns dieses alles ermöglicht hat.
Eure Susan-Jannette und euer Massimo



Corona: Knapp am Tod vorbei

Hallo ich heiße Sascha Greßmann. Ich arbeite in der Schlosserei und bin 37 Jahre alt. Ich möchte über das Thema Corona berichten.

Ich habe Corona bekommen und lag zwei Tage im

Krankenhaus. Ich habe keine Luft mehr bekommen und die Ärzte mussten mich zweimal reanimieren, weil mein Herz ausgesetzt hat. Ich hätte fast sterben können. Ich lag in einem Zimmer und war an Maschinen angeschlossen. Ich bin froh, dass ich lebe. Das war für mich kein Spaß! Ich wünsche euch allen, dass ihr euch an die Regeln haltet in der Werkstatt.



Liebe Grüße Sascha Greßmann

Anmerkung der Redaktion:

Aus Verbundenheit mit der Ukraine trägt Sascha die Ukrainische Flagge auf seinem Shirt. Er hat ukrainische Nachbarn und hilft ihnen bei vielen Dingen, damit sie bei uns besser zurecht kommen.

Hallo Ihr Lieben,

ich möchte heute von meiner Schwester ihrem schönsten Tag berichten. Am 26.03.22 hat meine Schwester geheiratet im Uetersen Rosengarten. Das war so schön und romantisch und ich freue mich für sie. Danach haben wir im Bürgerhaus in Appen gemeinsam gegessen und uns schön unterhalten.

Einen Tag vor der Feier sind wir dahin gegangen und haben das schön vorbereitet. Ich habe mich natürlich um die Tischdekoration gekümmert. Wie ihr wisst liebe ich es zu dekorieren.

Ich wünsche meiner Schwester und meinem Schwager einen herzlichen Glückwunsch und alles Liebe von mir, Samet K. Ich hoffe, dass sie immer glücklich gelassen bleiben.

Das ist das Schönste im Leben. Dann gibt es noch eins und das ist Gold wert, oder noch mehr. Es ist klein und süß. Ich werde die beiden Tage nicht vergessen, es ist ein wunderschön.

Bitte achtet auf euch. Das Leben ist zu kurz und schön. Bitte seid immer zusammen, egal was passiert # Gott sei bei uns und bei euch.

Liebe Grüße Samet K

Mal ganz was anderes machen

Die Wedelei

Seit fast 11 Jahren arbeitet Manuela in der Werkstatt Eichenkamp. Vier spannende Jahre hat sie im Werkstattrat gute Arbeit geleistet und ist im Herbst 2021 für vier weitere Jahre in den Werkstattrat gewählt worden. Trotzdem wollte sie nochmal ganz was anderes ausprobieren.

Sie hat den Tipp bekommen, dass in Wedel ein neues Projekt eröffnet ist und es vielleicht noch freie Plätze gibt. So hat sie im Mai 2022 für eine Woche dort ein Praktikum durchgeführt. Es heißt „Die Wedelei“ und ist ein Arbeitsprojekt für Menschen mit Behinderung in Wedel.

Das findet natürlich auch ihr Gruppenleiter spannend! So bin ich mit Karin und Steffi vom Begleitenden Dienst am Dienstag, den 17.05.2022 dort hingefahren. Die Wedelei liegt mitten im Ortskern von Wedel, in der Bahnhofstraße 36 in der 1.Etage. Leider bremst eine Stufe jeden Rollstuhlfahrer hier schon aus. Zum Glück gibt es einen Fahrstuhl nach oben.

Oben angekommen, betreten wir einen großen hellen Verkaufs-

raum. Auf mich wirkt es wie ein Gemischtwarenladen. Es gibt die unterschiedlichsten Produkte und ich weiß gar nicht, wo ich zuerst hingucken soll. Die Diplom Pädagoginnen Danja Kahlert & Tanja Richters empfangen uns gleich herzlich. Die



beiden haben dieses Projekt ins Leben gerufen. Frau Kahlert erzählt uns von der Entstehung dieses Projekts. Sie haben beide ganz lange in verschiedenen Werkstätten gearbeitet. Durch das Bundesteilhabegesetz ist es seit 2018 möglich geworden, dass auch kleinere Anbieter Teilhabe für behinderte Menschen am Arbeitsleben anbieten können.

Da es in Wedel bisher solche Angebote noch nicht gab, haben die Beiden sich gedacht, dann probieren wir es einfach aus. Früher war in diesen Räumen ein Café. Nun ist es eine Mischung aus Ladengeschäft mit Café-Ecke und Bürodienstleistungen. Es werden auch handwerkliche Arbeiten durchgeführt. Im nächsten Raum arbeiten ein paar Leute am Computer. Hier entdecken wir auch eine strahlende Manuela.

Frau Kahlert erklärt was hier gemacht wird. Die Bücher, die für die Wedelei gespendet worden sind, sollen weite verkauft werden. Im Internet wird recherchiert,



für welchen Preis die Bücher angeboten werden. Dann wird überlegt, für welchen Preis die Wedelei die Bücher verkaufen möchte. Zurzeit arbeiten hier neun Menschen mit Behinderung. Es sollen insgesamt 12 Arbeitsplätze entstehen. „Weiter wachsen wollen wir nicht“, erklärt uns Frau Kahlert. Sie erzählt weiter: „Auch Rollstuhlfahrer können hier problemlos arbeiten. Einmal unten auf die Klingel drücken und dann stellen wir die Rampe auf. Wer mehr über die Wedelei erfahren möchte, soll doch einfach mal vorbeikommen. Wir haben von Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr geöffnet.“

Vera aus der E-Montage hat hier auch ein Stück Verkaufsfläche gemietet. Eine Woche später ist Manuela wieder in der Verpackung 3 und ich frage sie, wie es ihr in der Wedelei gefallen hat. „Das war mal ganz was anderes, aber hier fühle ich mich besser aufgehoben. Außerdem braucht mich der Werkstatt rat, oder?“ strahlt mich Manuela an.

Text und Fotos von Michael Carstens



Das Leben im Alltag

Pinneberg 23.05.22

Das Leben besteht nicht nur aus Essen und Trinken. Für die Gesundheit von Menschen ist es auch wichtig, dass man damit umgehen kann. Ich bin gerade in einer Phase, in der ich auf mich achten muss

Das ist für mich ganz schwierig, aber ist ok. Was tut man nicht für die eigene Gesundheit. Ich war vor zwei Wochen im Krankenhaus. Ich hatte Schmerzen auf der rechten Seite. Ich habe es unterschätzt, weil ich es erst mit Schmerzmittel weg bekommen habe. Nach zwei Wochen habe ich es wieder bekommen und die Schmerzmittel hat mir nicht mehr geholfen. Im Krankenhaus haben sie alles kontrolliert. Ich habe Leber Verfettung und da muss ich viel darauf achten, was ich esse. Süßes ist auch verboten. Das ist für mich ganz schlimm. Kein Kaffee, auch keine Kohlenhydrate soll ich essen. Ich habe schnell gelernt, dass man ohne Brot auch satt werden kann. Dank meiner Gruppenleiterin Jessika, weil sie mir dabei viel Mut gibt und mich dabei unterstützt. Meine Kolleginnen und Kollegen machen das auch mit.

Und nun ein kleines Rezept von mir:

Gefüllte Aubergine

Zutaten

1 Aubergine
3 Zwiebeln
2 Knoblauchzehen
300 Gramm Cherry Tomaten
Ein paar Stengel Petersilie
Ein paar Blätter Basilikum
Schafskäse wie man es mag
3/4 Streukäse
Salz, Pfeffer und Paprikapulver

Jogurt Knoblauch Soße

3 1/2 Esslöffel Jogurt
2-3 Knoblauchzehen
Salz und Pfeffer

Zubereitung

1. Zuerst die Aubergine waschen, dann halbieren. Das innere Fleisch von der Aubergine herausschneiden und dann mit Salz bestreuen. Das Fleisch der Aubergine nicht wegwerfen, das brauchen wir für die Füllmasse.
2. Die drei Zwiebeln und die Knoblauchzehen in Streifen schneiden und in die heiße Pfanne mit gesundem Öl geben. Ich benutze Leinsamen Öl.
3. Das Aubergine Fleisch dazugeben.
4. Die in 3/4 geschnittenen Cherry Tomaten auch in die Pfanne geben.

5. Die Petersilien vom Stil trennen und waschen. Dann klein hacken und ebenfalls in die Pfanne geben.
6. Die oberen Basilikumblätter trennen, waschen und beiseite legen.
7. Schafskäse zerbröseln und in die Pfanne geben.

Nun alles gut vermengen und auf mittlere Stufe drei Minuten kochen lassen. Dann Salz und Pfeffer und wer es mag Paprikapulver hinzugeben. Nochmal abschmecken und von der Herdplatte nehmen. Die Herdplatte ausschalten!

Die Aubergine abtropfen und ein Backblech mit Backpapier drauf legen. Die ganze Masse auf der Aubergine auffüllen. Jetzt kommt der Streukäse auf die Masse. Den Ofen auf Umluft stellen und bei 160 Grad für 20 bis 30 Minuten backen, aber zwischendurch mal gucken wie es geworden ist.

Für den Jogurt 3,5 Esslöffel Jogurt in eine Schüssel geben und schön cremig schlagen. Dann den Knoblauch schälen und mit einer Knoblauchpresse pressen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken und dann ist alles fertig.

Ich wünsche schon mal einen guten Appetit

**Liebe Grüße
Samet Kuzu**

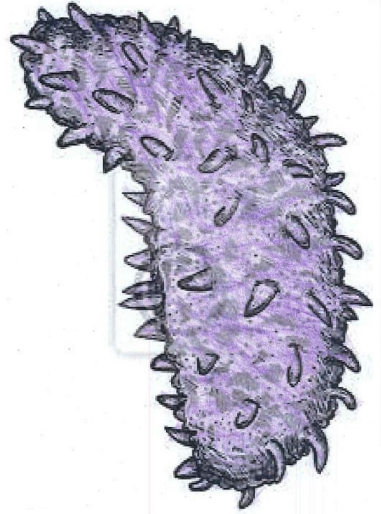
Seegurken Pizza

Die Seegurken leben unter Wasser und schmecken ganz salzig.

Ich würde ganz gerne eine Seegurken Pizza und ein Seegurken-Eis probieren. Wenn ihr ein Seegurken Rezept gefunden habt, dann schickt es bitte zu mir.

Kristin Lalla

Daimlerstraße 17
25337 Elmshorn



Anmerkung der Redaktion:

Seegurken sind kein Gemüse, sondern Lebewesen die im Meer leben. Den Namen haben sie durch ihre Form. In Asien sind Seegurken eine Delikatesse.

Frank Warnke hat diese zwei Bilder für die Zeitung gemalt. Vielen Dank dafür.



Traumreise, was ist das?

Eine Traumreise ist eine geführte Meditation. Das heißt: Du wirst in ein bestimmtes Erlebnis geleitet.



Das Hauptziel der Meditation besteht darin:

- Sozialkompetenzen zu entwickeln.
- Dem anderen zuzuhören.
- Die Gedanken fokussieren (scharf stellen).
- Strukturen erkennen.
- Den anderen ausreden zu lassen.
- Zur Ruhe kommen.

Die Traumreise kann dazu genutzt werden, um Menschen mit einer körperlichen und kognitiven Beeinträchtigung die Möglichkeit zu geben:

- sich in eine andere Gedankenwelt zu versetzen.
- ihnen eine andere Form der Entspannung anzubieten.

Man kann auch durch Verdunkelung (dunkle Vorhänge) eine schöne höhlenartige Atmosphäre schaffen und Ablenkung vermeiden.

Mit dem Einsatz von Fantasie-Reisen beabsichtigt man:

- dass der Zuhörer sich entspannt aufgehoben und wohl fühlt
- in dieser angenehmen, positiven Atmosphäre mit sich selbst, seinen inneren und äußeren Stärken, verbunden ist.



Fantasie-Reisen können helfen, persönliche Fragestellungen zu klären.

Problemsituationen in einer erweiterten Sichtweise erscheinen lassen.

So wird das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl gestärkt. Der Aktionsradius und die Handlungsfähigkeit erweitert. Eine Fantasie-Reise ist wie eine „kleine Hypnose“:

- Das Alltags-Bewusstsein wird verringert
- Die Verbindung zum Unbewusstsein vergrößert.

Dennoch hat der Zuhörer die volle Kontrolle über die Situation und kann jederzeit entscheiden, wieder ganz wach zu werden.

Dauer: Maximal 45 Minuten

Teilnehmer: höchstens 3-5 Personen aus einer Gruppe

Ablauf: 15 Minuten Einleitung

30 Minuten Hauptteil

15 Minuten Abschluss/ Geschichte besprechen

Zusätzlich sind unsere Alltagshelfer mit einbezogen, da sie beim Aufbau helfen und anschließend auch die Möglichkeit haben teilzunehmen.

Viel Spaß bei eurer Fantasie-Reise, eure Doro Will

Traumreise: Wanderung am Bach

Lege dich gemütlich hin. Wenn du magst, schließe die Augen. Versuche, in Ruhe der Geschichte zuzuhören und dir, wie bei einem Film, passende Bilder in deinem Kopf vorzustellen. Wenn die Geschichte zu Ende ist, darfst du mir erzählen, was in deinem Film alles zu sehen war.

Stell dir vor, du stehst in einem wunderschönen Wald.

Die Vögel zwitschern und die Sonne scheint durch die Blätter. Du wanderst los und entdeckst viele bunte Pflanzen am Wegesrand. Die Sonne scheint angenehm auf dich herab. Es ist nicht zu kalt und nicht zu warm. Die Luft riecht nach Wald und Blumen. Während du so vor dich hingehst, kommst du an einen Bach. Das Wasser plätschert und die Sonne glitzert im Wasser.

An einer Stelle kommst du direkt an das Wasser heran. Du ziehst deine Schuhe aus, setzt dich an das Ufer und hältst die nackten Füße in den Bach. Das Wasser ist gar nicht kalt. Du wackelst ein bisschen mit den Zehen, so dass das Wasser etwas spritzt. Dann stellst du dich mitten in den Bach auf einen Stein. Fische schwimmen vorbei und du kannst sie fast mit der Hand festhalten. Ein bisschen läufst du durch das Wasser. Dann kehrst du zum Ufer zurück. Dort liegt ein Stück Baumrinde. Du nimmst es und legst es in das Wasser. Wie ein Boot schwimmt die Rinde davon und du guckst hinterher. Dann ziehst du die Schuhe wieder an und gehst weiter.

Was erlebst du noch auf deiner Wanderung durch den Wald? Ich bin gespannt, was du mir später erzählst.

Nun verabschiede dich langsam aus dem Wald. Öffne deine Augen und recke und strecke dich etwas. Setze dich langsam hin ...



Auch wenn Ostern längst vorbei ist, hier noch ein schönes Osterbild von Alexandra.

Sie hat sich wieder viel Arbeit gemacht. Ihre Bilder sind farbenfroh und es macht Spaß sie anzusehen.

Weiter so!



A. Lietz



A. Lietz

Großer Aufwand für ein zauberhaftes Bild

Ich möchte heute über mein Hobby berichten. Diese Sachen werden im Baumschulmuseum ausgestellt. Wir helfen uns gegenseitig beim Dekorieren und Fotografieren. Das ist für mich sehr wichtig. Unsere Kreativität ist vielfältig und die Sachen werden auch im Baumschulmuseum ausgestellt. Das ist natürlich eine ganz gute Wertschätzung, für das was wir in das Projekt reinstecken. Ich habe erst lange überlegt, wie alles zusammenpasst, bis man sagen kann, dass ist perfekt eingestellt. Und dann ist das Licht ganz wichtig und das die Kamera gut positioniert ist.

Das Projekt ist von unserer Gruppenleitung gekommen, weil ich gerne Fotos mache und dekoriere bis alles super aussieht.

Wir nehmen auch gerne Ideen auf und haben auch eigene Ideen.

Wenn ihr ein Geschenke Tipp braucht oder Wunsch-Karten, machen wir es möglichst nach euren Wünschen, wenn die Materialien da sind.

Wir haben auch für die Schauvitrine Neupreislisten. Ihr könnt gerne nachfragen.

Mein Name ist Samet Kuzu. Ich bin seit 2008 in der Werkstatt Eichenkamp. Ich war lange in der Verpackung 1. Ich habe auch ab und zu verschiedene Praktika gemacht. Ich habe meine Gruppe gefunden, wo man kreativ sein kann und trotzdem seine Arbeit macht. Ich bedanke mich dafür, dass es mir so gut gehen kann.

Die Liste wird auch bekannt gegeben, aber ohne Preise. Das müsst ihr persönlich erfragen.

Danke, euer Samet Kuzu

23

5	2	4	6	9	1	3	8	7
3	1	6	4	8	7	5	9	2
7	9	8	2	5	3	6	4	1
1	5	7	3	2	8	4	6	9
6	3	9	7	4	5	2	1	8
8	4	2	1	6	9	7	3	5
2	7	3	8	1	4	9	5	6
9	6	1	5	3	2	8	7	4
4	8	5	9	7	6	1	2	3

Hier die
Auflösung
vom Sudoku

„Leicht“

15

5	4	6	8	9	2	3	1	7
7	1	9	4	5	3	6	2	8
2	8	3	7	6	1	9	5	4
6	9	4	2	7	8	1	3	5
1	7	8	5	3	6	4	9	2
3	2	5	9	1	4	7	8	6
4	6	1	3	2	5	8	7	9
8	5	7	1	4	9	2	6	3
9	3	2	6	8	7	5	4	1

Und hier die
Auflösung
Vom Sudoku

„Schwer“

Nach über 2 Jahren Corona-Pause:

Endlich finden wieder Redaktions-Sitzungen statt

Immer wieder fragten die Leute vom Zeitungs-Team nach, wann es endlich wieder Redaktions-Sitzungen gibt. Corona ist zwar nicht vorbei, aber mit den üblichen Schutzmaßnahmen ist es wieder möglich. Das Problem war eigentlich nur noch einen geeigneten Raum zu finden, denn den Schulungsraum in der Werkstatt Eichenkamp gibt es nicht mehr.

Lea und Helge hatten dann die Idee, den Schulungsraum in Elmshorn dafür zu nehmen. Es ist zwar nicht gerade umweltfreundlich mit dem dicken Bus hin und her zu fahren, aber es gibt nun mal keine andere Möglichkeit.

Nun finden wieder alle zwei Wochen, immer Dienstags von 8:30 bis 11 Uhr die Sitzungen statt. Wir haben mehr Zeit als früher und die nutzen wir auch, um neue Ideen zu sammeln. Die Motivation ist bei allen Zeitungs-Leuten sehr hoch.

Das Gruppen-Foto haben wir auf der großen Terrasse gemacht, damit wir ohne Maske zu sehen sind.

Anett, Mark, Jannis, Dennis, Maik und Nico

Euer Michael C.

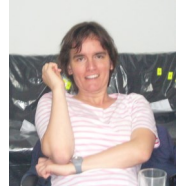


Warum mache ich bei der Zeitung mit?

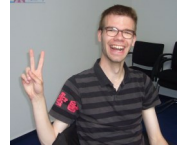
Maik: Die Arbeit ist sehr interessant und man lernt andere Leute kennen. Leichte Sprache finde ich auch sehr wichtig.



Anett: Es ist schön, auch andere Menschen und Bereiche kennenzulernen. Bei den Interviews mache ich auch gern mit.



Jannis: Man kann berichten, was so in der Werkstatt los ist. Die vielen Interviews machen viel Spaß. Ich traue, mich viele Fragen zu stellen.



Dennis: Mir macht es Spaß mit den Berichten. Es ist schön, dabei sein zu können.



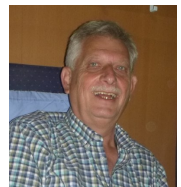
Mark: Ich berichte gern von Veranstaltungen und fotografiere sehr gern. Fotos machen ist mein Hobby.

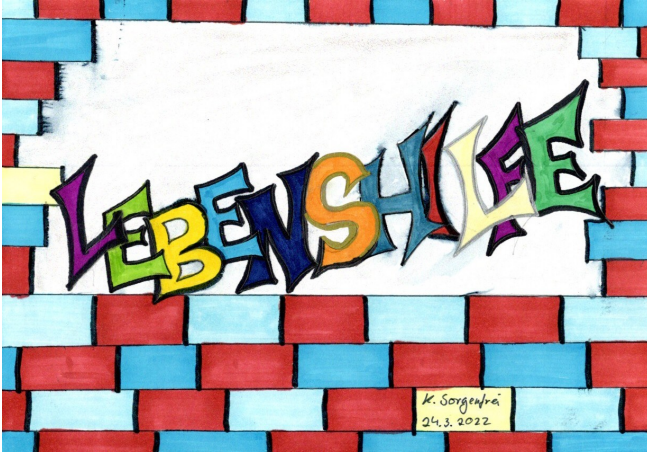


Nico: Weil es einfach Spaß macht und es produktiv ist. Eine Zeitung ist wichtig, damit alle Bescheid wissen.



Michael: Durch die Zeitung haben alle die Möglichkeit ihre Berichte, Meinungen, Fotos und Bilder anderen mitzuteilen. So lernen wir uns alle besser kennen.



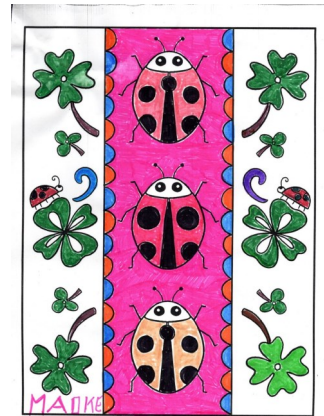


Dieses Lebenshilfe Schild hat Konni vom Werkstattatrat entworfen.

Es zeigt sehr schön, wie die Lebenshilfe hilft, Mauern einzureißen, um Barrieren abzubauen.

Maïke hat für diese Ausgabe wieder einige sehr schöne Bilder gemacht.

Vielen Dank!



Griechischer Reismudelsalat

- ½ TL fein abgeriebene Schale von 1 Bio-Zitrone
- 2 EL frisch gepresster Zitronensaft
- 60 ml Oliven Öl
- 1 ½ TL fein gehackte Dillspitzen
- ½ TL fein gehackter Knoblauch
- ¼ TL grobes Meersalz
- 1 Prise frisch gemahlener schwarzer Pfeffer
- 200 g griechische Reismudeln (Orzo oder Kritharaki)
- 60 g Feta, zerbröckelt
- 1 mittelgroße rote Paprikaschote fein gewürfelt
- 1 kleine Zwiebeln fein gewürfelt oder Frühlingszwiebeln

Zubereitung:

Die Reismudeln nach Anleitung kochen.

Danach die Nudeln abkühlen lassen.

Wenn die Reismudeln abgekühlt sind, alle Zutaten vermischen.

Das Dressing in einer Schüssel zusammen mischen.

Wenn das Dressing fertig ist, gibt man das Dressing zu den anderen Zutaten und lässt es etwas ziehen.

Guten Appetit
Konni



Der Werkstatttrat informiert:

Das der Grundbetrag zum 01.01.2023 auf 119 € im Monat erhöht wird, haben wir schon berichtet.

Nun gibt es eine Änderung. Der Grundbetrag soll auf 125 € erhöht werden. Das sind 6 € mehr als ursprünglich geplant.

Warum ist das so?

Der Staat unterstützt Menschen, die eine Ausbildung machen. Der Staat zahlt etwas Geld dazu. Das nennt man auch Bafög. Dieses Geld wird jetzt erhöht. Es soll am 01.01.2023 auf 125 € steigen.

Dieses Geld bekommen auch Menschen im BBB in der Werkstatt. Beim Wechsel in den Arbeitsbereich bleibt der Grundbetrag erhalten. Es ist ähnlich wie beim Mindestlohn. Die Werkstatt muss mindestens den Grundbetrag an alle Werkstatt-Beschäftigten zahlen. Zusätzlich muss je nach Lohnstufe ein Steigerungs-Betrag gezahlt werden.

Das Problem ist: Im BBB zahlt die Agentur für Arbeit das Geld. Im Arbeitsbereich muss die Werkstatt den Lohn für die Beschäftigten selbst erarbeiten. Das können viele Werkstätten nicht.

Darum wurden schon bei den letzten Erhöhungen des Grundbetrags bei uns Kürzungen vorgenommen.

Zuerst wurde das Urlaubs- und Weihnachtsgeld gestrichen.

Dagegen konnte der Werkstatttrat nichts unternehmen.

Ab 01.01.2020 wurden Kürzungen bei den Steigerungs-Beträgen vorgenommen.

Ab 01.01.2021 wurden weitere Kürzungen bei den Steigerungs-Beträgen vorgenommen.

Beide Male hat der [Werkstatttrat](#) diese Kürzungen abgelehnt.

Wie es nun weitergeht liest ihr auf der nächsten Seite.

Der **Werkstattrat** muss bei ihrer Arbeit Regeln beachten. Das ist die „Werkstätten-Mitwirkungs-Verordnung“. Dort ist folgendes vorgeschrieben:
Wenn sich die Werkstatt und der **Werkstattrat** nicht einigen können, soll eine „Vermittlungs-Stelle“ einberufen werden.

Das ist der aktuelle Stand:

Der **Werkstattrat** hat eine Beisitzerin für die Vermittlungs-Stelle gefunden.
Die Werkstatt hat einen Beisitzer für die Vermittlungs-Stelle gefunden.
Der **Werkstattrat** und die Werkstatt haben sich auf einen Vorsitzenden für die Vermittlungs-Stelle geeinigt.

Damit auch wirklich alle gut vertreten werden, wurde die Frauen-Beauftragte mit einbezogen.

Bevor die Vermittlungs-Stelle ihre Arbeit aufnehmen kann, müssen alle Beteiligten die „Geschäfts-Ordnung“ unterschreiben.

Hier unterschreibt Rabia Capan als Vorsitzende des Werkstattrat die „Geschäfts-Ordnung“.



Hier unterschreibt Susan Jokuschies als Vorsitzende der Frauen-Beauftragte die „Geschäfts-Ordnung“.



Wie es nun weiter geht liest ihr auf der nächsten Seite.

Der [Werkstattrat](#) bekommt eine Schulung über das Entgelt-System.

Die beiden Beisitzer und der Vorsitzende der Vermittlungs-Stelle bekommen alle erforderlichen Unterlagen von der Werkstatt.

Die drei Personen der Vermittlungs-Stelle lernen sich kennen.

Es sind drei externe Personen.

Das heißt: Sie arbeiten nicht bei der Lebenshilfe

Wann hat die Vermittlungs-Stelle ihre erste Sitzung?

Wahrscheinlich in diesen Sommer.

Wo findet die Sitzung statt?

Bei uns in der Werkstatt.

Wer kann dabei sein?

Die Sitzung ist öffentlich. Wer Interesse hat kann dabei sein.

Was wird die Vermittlungs-Stelle erarbeiten?

Die Vermittlungs-Stelle macht einen Vermittlungs-Vorschlag. Vielleicht macht sie auch einen Beschluss.

Wie geht es dann weiter?

Der [Werkstattrat](#) wird euch weiter informieren.

Wir wollen so transparent wie möglich arbeiten.

Hier noch ein wichtiger Tipp:

Jeder der wissen möchte wie das Entgelt-System in unserer Werkstatt funktioniert, kann beim [Werkstattrat](#) unsere „Entgelt-Ordnung“ bekommen.

Entweder in gedruckter Papierform, oder als PDF-Datei.

Fragt einfach nach. Ihr wisst ja wo ihr den [Werkstattrat](#) findet.

Es gibt die Entgelt-Ordnung natürlich auch in „Leichte Sprache“.

Das Interview mit Axel Schneekloth am 31.05.2021

Nico: Erst mal vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast. Ich stelle dir zuerst die Frage, die wir sonst am Schluss stellen. Was würdest du am liebsten machen, wenn du es könntest?

Axel: Ich würde am liebsten ein Sabbat Jahr machen. Mein Wohnmobil vollpacken und mal ein Jahr wegzufahren. Alles, was ich schon mal gemacht haben mit Frankreich, Italien, Griechenland, die südlichen Länder, so ganz in Ruhe bereisen. In der Toskana oder in Frankreich wandern gehen. Darüber habe ich mit Michi schon oft gesprochen. Der macht das auch so gerne. Mal ein Jahr Zeit zu haben, das wäre ein großer Traum.



Nico: So etwas gibt es nicht mehr, ein Sabbat Jahr?

Axel: Nun auf der einen Seite muss man es sich leisten können und ich glaube, die Lebenshilfe macht das gar nicht mehr.

Maik: Kannst du mal erzählen, wie du hier angefangen bist?

Axel: Ich bin am 01.07.1999 hier angefangen. Vorher habe ich eine Schule besucht in Delmenhorst. Da habe ich praktisch das Gleiche gemacht wie Gaby. Ich habe dort eine Ausbildung gemacht zum Arbeitspädagogen. Voraussetzung war eine handwerkliche Ausbildung und dann zwei Jahre Pädagogik dazulernen. Handwerkliche Ausbildung habe ich zwei. Ich bin einmal Raumausstatter und zum zweiten gelernter Möbeltischler. Während dieser Ausbildung muss man zwei Praktika machen. Das eine habe ich in Elmshorn gemacht in der Drogenhilfe und das zweite Praktikum musste ich in einer Werkstatt machen. Dann habe ich geguckt, wo gibt es eine Werkstatt im Raum Pinneberg und bin auf die Lebenshilfe

gekommen. Ich habe hier drei Monate Praktikum gemacht, bei Detlev Krellenberg in der Verpackung 1. Da war damals gerade der Umzug geplant, weil die Außenstelle in Elmshorn aufgemacht hat. Ich bin im Mai mit der Ausbildung fertig geworden. Dadurch wurden hier Stellen frei. Mir hat es hier so gut gefallen, das ich meine Bewerbung gleich bei Herrn Sommer auf den Schreibtisch gelegt habe. Das fand Herr Sommer natürlich gut, dass ich schon eine fertige Ausbildung habe.

Michael: Wie bist du denn überhaupt darauf gekommen, so eine Ausbildung zu machen?

Axel: Weil ich gemerkt habe, dass ich nicht mein lebenslang Handwerker bleiben möchte. Weil es bei mir nie gereicht hat zum studieren. Als 1994 der Beruf aufkam zur Arbeitspädagogik, habe ich zu mir gesagt: „Mensch Axel, das ist eigentlich genau auf dich zugeschnitten, der handwerkliche Pädagoge.“ Bei dieser Ausbildung hatten wir 2000 Stunden Sonderpädagogik. Im Vergleich zur SPZ Ausbildung mit 800 Stunden war diese Ausbildung schon sehr intensiv.

Michael: Wann kam die Idee mit der Disco, oder ist die Idee nicht von dir?

Axel: Steffi Düll kam auf mich zu, als ich hier ganz neu war. Sie hat mir das System erklärt, welches wir damals noch hatten. Jeder Mitarbeiter fing mit 63 Minusstunden im Januar an. Jeder lässt sich schöne Freizeitangebote einfallen, um dann über das Jahr



diese Stunden abzuarbeiten. Da gab es noch ganz tolle Sachen. Man fuhr nach Helgoland , zum Tierpark und tausend andere Ausflüge. Steffi Düll hat mich dann gefragt, ob ich Lust hätte hier eine Disco zu machen. Da dachte ich, klasse, das passt. Musik ist schon immer ein Hobby von mir. Laute Musik ist erst recht ein Hobby von mir.

Nico: Wie kam das?

Axel: Ich bin schon immer gern auf Konzerte gegangen. Ich habe zuhause eine ganze Schublade von Konzertkarten.

Ich sammel sie. Ich habe von Rock, Blues und ein bisschen Jazz-Rock alles gehört. Bin oft in der Fabrik in Hamburg gewesen und bin auf Festivals gefahren, mit einen VW-Bus mit Matratze und Schlafsack. Bin beim Hurrican Festival, beim Deichbrand Festival gewesen und verschiedenen quer durch Deutschland.

Nico: Und Rock am Ring?

Axel: Rock am Ring war ich noch nicht, weil die ganz großen Festivals, die mochte ich nicht so gerne. Wacken war ich auch nicht, das ist auch nicht so meine Musik. Ich habe sogar mal versucht, Saxophone zu lernen. Das habe ich aber nach 1,5 Jahren wieder aufgegeben, weil da meine Ausbildung begonnen hat.

Nico: Kannst du denn ein anderes Instrument spielen?

Axel: Nein, ein anderes Instrument nicht. Ich kann nicht mal auf einen Kamm blasen. Wie gesagt, kam dann Steffi mit der Idee und auch wenn Disco Musik nicht gerade mein Favorit war, habe ich mich da reingefuchst. Dann habe ich mir ein paar Kollegen gesucht, die das damals mit mir mitgemacht hatten.

Nico: Und welche waren das?

Axel: Angela, Rudi, Tekla, Olaf, Thorsten, aber die wollten



eigentlich nur Würstchen verkaufen oder Getränke. Aber mit mir Musik machen, wollten sie nicht so richtig. Dann habe ich aber bald gemerkt, dass es doch ganz schön anstrengend ist, alleine Musik zu machen und die Tanzfläche in Gange zu halten. Ich habe da auch eine ganze Menge für mich gelernt. Den Animateur zu machen, mit dem Mikrofon in der Hand und so. Dann konnte ich Thorsten Schubert und später Angela Hahn dafür begeistern. Dann ist es über die Jahre so gewachsen. Wir haben uns verschiedene Themen einfallen lassen, wie Fasching oder Halloween. Teilweise haben sogar Live Bands hier gespielt. Wir haben sogar mal Zivis mit einer Kiste Bier bestochen, bei der Disco aufzutreten.



Nico: War da nicht mal was mit der Band „Fettes Brot?“

Axel: Dann ging es irgendwann los mit der Disco draußen vor dem Sommerfest mit Bierwagen und es spielte ein gute Live Band und die Stimmung war auch super. Da kam Herr Behrens vorbei und sagte zu mir: „Und nächstes Jahr besorgen sie mir Fettes Brot.“ Da waren die aber schon in den Charts drin und haben die nicht mehr günstig bekommen können.

Nico: Aber am Anfang hat die Disco doch schon im Speiseraum stattgefunden?

Axel: Ja, da mussten wir noch viel improvisieren. Da der Raum viel zu groß war, wollten wir ihn irgendwie abtrennen. Da habe ich einfach von meinen Vater eine Rolle Baumschulfolie mitgenommen. Mit den ganzen Resten haben wir es dann einigermaßen dicht bekommen. Schließlich durften wir uns einen großen schwarzen Vorhang nähen lassen.

Nico: Nun kommt die Disco ja endlich wieder.

Alex: Durch Corona musste die Disco nun über zwei Jahre ausfallen. Immer wieder wurde ich in dieser Zeit angesprochen, wann es endlich wieder losgeht. Nun haben wir den Startschuss bekommen, dass wir am 24.06.2022 wieder loslegen können.

Nico: Ist das jetzt der einzige Termin?

Axel: Das ist erst mal der einzige Termin. Herr Rennemann möchte noch abwarten mit der Disco und dem Sommerfest und schließlich die Corona Zahlen beobachten.



Michael: Aber du würdest es weitermachen?

Axel: Ja auf diese Frage habe ich gewartet. Ich mache jetzt seit über 20 Jahren den Discjockey und bin schon 58 und überlege, ob es jetzt nicht vielleicht jüngere Kollegen gibt, die mich ablösen möchten. Man sagt ja immer, man soll gehen, wenn es am schönsten ist.

Nico: Wie suchst du die Musik für die Disco aus?

Axel: Ich habe mich schon immer auf jede Disco vorbereitet. Da habe ich CD's vorher angehört, teilweise auch in der Gruppe um zu testen, was so ankommt. Dann habe ich mir so kleine Zettel gemacht und auf die Hüllen geklebt um diese später wieder zu finden.

Michael: Heute ist es ja leichter mit dem Notebook.

Axel: Da bin ich, wie man so schön sagt „Old School“. Mir gefällt es als Discjockey besser, wenn ich meinen Koffer mit den CD's habe und darin blättere.

Anfangs habe ich die CD's von zu Hause mitgebracht. Später habe ich mit Herrn Behrens gesprochen, dass ich ein Budget für die Disco brauche. Wir haben dann 100 Euro für jede Disco bekommen, aber da hat eine CD auch schon 30 Euro gekostet. Später, als wir uns eine neue Anlage kaufen durften, waren es nur noch 30 Euro. Davon konnte man sich gerade noch eine Bravo CD kaufen.

Anett: Wie findest du unsere Werkstatt-Zeitung?

Axel: Das gab es ja früher schon mal. Dann ist es leider über viele Jahre wieder eingeschlafen. Das Ihr das mit Michi mit der Werkstatt-Zeitung macht, das freut mich total doll. Ich finde es spannend wen ihr so interviewt und welche Themen ihr anpackt. Da habt ihr einen guten Riecher für.



Nico: Hast du noch Ideen, was dir in der Zeitung fehlt?

Axel: Es wäre schön, wenn mehr über die Arbeit und über die Kunden berichtet wird. So können auch Leser, die nicht in dieser Werkstatt sind, erfahren wie vielfältig die Arbeit hier ist. Man kann natürlich auch darüber berichten, wie langweilig zum Beispiel eine Arbeit ist.

Michael: Bisher hat kein Beschäftigter oder Gruppenleiter etwas zu diesem Thema gemacht, aber ich würde es natürlich unterstützen.

Axel: Manche arbeiten sind auch langweilig, da kann man wirklich nichts drüber berichten. Darum wäre es schön, auch mal andere Arbeit zu beschaffen. So wie mein früherer Kollege Detlev Krellenberg immer sagte: „Wir sitzen hier in Pinneberg im Speckgürtel von Hamburg. Da gibt es ganz viele Firmen, die man mal ansprechen könnte.“ Da sollte man wirklich mal gucken, ob es da noch was anderes gibt.

Nico: Es brechen aber auch immer mal Firmen weg, wie zum Beispiel Autoflug.

Axel: Das waren aber auch Arbeiten, die waren noch langweiliger wie Kabelbinder. Da mussten immer nur zwei Teile genommen werden, klick, klick und in die Box. Das war richtig Fließband-Arbeit.

Michael: Axel du bist jetzt über 20 Jahre hier, gibt es ein schönstes Erlebnis?

Axel: Einmal gab es ein schönes Erlebnis, was mir runter ging wie Öl. Früher habe ich noch Preise kalkuliert, zum Beispiel für Reyher. Da habe ich mich mit Olaf zusammen hingesetzt und wir haben überlegt, wieviel können wir nehmen, um ein Schrauben-Set einzupacken. Wir kamen dann auf einen Preis von 30 Cent pro Tüte. Dann haben ich bei Firma Reyher angerufen und habe schon Bauchschmerzen gehabt, ob der Preis nicht zu hoch ist. Der Mitarbeiter von Firma Reyher hörte den Preis und dann war erst mal Schweigen und dann sagte er: „Nimmt mal 40 Cent, ich habe da noch genug bei über.“ Das war einer der seltenen Momente, wo ein Kunde mehr bezahlt hat, als er sollte.



Nico: Und sonst so mit unseren Leuten?

Axel: Ich bin jetzt fast 23 Jahre hier. Es gibt fast täglich tolle Erlebnisse. Es gibt auch ganz traurige Dinge, so Schicksals Geschichten, Krankheits-Geschichten, aber genauso gibt es viele Dinge, wo wir in der Gruppe drüber lachen oder schmunzeln. Was auch mit am schönsten war. Ich war ja das, was Michi jetzt macht, 16 Jahre als Vertrauensperson tätig. Am Anfang gab es noch keinen Werkstattrat, sondern nur die Gruppensprecher. Da bin ich irgendwie reingewachsen. Keine Ahnung wie das geht. Das waren ganz spannende Zeiten, wie das begann.

Da gab es auf einmal Beschwerden vom Werkstattrat, weil ein Gruppenleiter vielleicht nicht richtig mit den Leuten umgegangen ist. Das konnte man vorher nicht, das es Beschwerden gibt und da haben einige Kollegen mich dafür verantwortlich gemacht. Da hatte ich auf einmal keinen guten Stand bei einigen Kollegen. Diese Kollegen mussten lernen, das es nicht mehr geht, einfach Menschen vor die Tür zu stellen mit dem Gesicht zur Wand. Diese Kollegen sind aber längst nicht mehr hier, sind in Rente. Was ich überhaupt nicht kann ist Ungerechtigkeit zu ertragen. Da gab es die Zeit als ich hier Koordinator war und dann angeeckt bin. Dann gab es Streit und ich musste das aufgeben. Dann bin ich auch aus meiner Gruppe versetzt worden. Das fand ich total ungerecht und wurde richtig krank. 11 Monate konnte ich nicht mehr arbeiten.

Nico: Wo bist du dann hin versetzt worden?

Axel: Ich bin dann in die Verpackung 2 zu Anja Raatz gekommen. Anja kannte ich schon ganz lange. Sie war früher Pflegekraft in der Montage 4 und hat dann ihre SPZ gemacht und ist Gruppenleiterin geworden. Dort fühle ich mich durchgehend pudelwohl. Mit ihr macht die Arbeit richtig Spaß. Ich glaube das ist auch das größte Gut, wenn man hier arbeitet und hat eine gute Gruppe. Wichtig ist ein gutes Arbeitsklima, das man offen und ehrlich ist. Das ist eine große Motivation, morgens aufzustehen und hier zur Arbeit zu kommen. Ich habe mich weiter zurückgezogen, kein Koordinator mehr, keine Vertrauensperson mehr und bald auch weniger Disco, ohne meinen eigentlichen Job schlechter zu machen. Früher war ich ja „Hans Dampf in allen Gassen“, aber nun ist man ja auch älter geworden...



Michael: Sind denn alle deine grauen Haare hier bei der Lebenshilfe entstanden?

Axel: Ja, jedes einzelne.

Viel Gelächter im Raum

Maike: Wer war in deiner Zeit der beste Werkstattleiter?

Axel: Oh, ihr stellt aber auch Fragen. Also Herr Sommer habe ich nur kurz kennengelernt, bei Herrn Behrens waren es über 10 Jahre, bei Herrn Flynn etwa 4 Jahre und Herr Rennemann ist, glaube ich, 3 Jahre bei uns. Ich habe, gerade als Vertrauensperson, am meisten mit Herrn Behrens zu tun gehabt. Ich habe ihn als fairen streitbaren Menschen kennengelernt, der den Menschen hier ganz viel gutes gönnt. Seine beste Eigenschaft war immer, dass er nicht nachtragend ist, wenn man mal in einen Streit geraten ist.

Nico: Was bedeutet für dich Inklusion?

Axel: Da bin ich im Werkstattrat mit groß geworden mit dem Wort: „Teilhabe in der Gesellschaft“. Alle Menschen sind gleich auf eine Stufe gestellt. Ob es Konzerte sind, das Wohnen, das Arbeiten, den Wohnort bestimmen können, eigentlich sollte man das gar nicht diskutieren müssen. Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, dass da keine Unterschiede gemacht werden.

Nico: Zum guten Schluss die Frage nach deinem Lieblingsessen?

Axel: Da muss ich gar nicht lange nachdenken. Das war eigentlich immer Rouladen mit Kartoffeln und Rotkohl von meiner Mutti.



Veranstaltungs-Tipps von Mark Post: Elmshorn im Sommer 2022

So. 12. Juni Jazz'n Roses im Liether Rosengarten
11-15 Uhr

So. 19. Juni Bikeathlon auf dem Schützenplatz
Ab 9 Uhr

So. 21. August Festival op Platt Pott-Carstens-Platz
Ab 18 Uhr

Do. 25.-So.28. August Flora Woche im Hafengebiet
Fr. 26.-So.28 August Hafenfest im Hafengebiet

Sa. 3.-So. 4.September City Blues bei Holz Junge
Julius-Leber-Straße **von 11-15 Uhr**

So. 25. September 20.Elmshorner Stadtlauf
Start in der Schulstraße

Sommerlounge im Skulpturengarten
An sonnigen Tagen **(Mo-Fr) 11-16 Uhr** geöffnet
Am Probstendamm, Parkplatz Buttermarkt

Fr. 14.- Mo.17. Oktober Herbstmarkt
Buttermarkt

Der Verkehrsunterricht

Der Polizist Herr Wegner war bei uns in der Werkstatt und hat uns aufgeklärt übers Mobben und über WhatsApp.

Er hat gesagt, wir sollen uns nicht mobben lassen. Er hat auch gesagt, wir sollen uns bei WhatsApp nicht erpressen lassen.

Der Unterricht mit der Polizei fand draußen auf der Dachterrasse im Stuhlkreis statt.

Was Mobbing angeht, habe ich viel gelernt und auch über WhatsApp.

Von Dennis Vogel



Mein Alltag in der Zentrale

Bei mir melden sich die Besucher an, deren Impfstatus ich erfrage. Eine weitere Tätigkeit von mir ist das Telefonieren, da wir die zentrale Anlaufstelle für alle eingehenden Anrufe sind.



Ich verteile im ganzen Haus die Briefpost. Des Weiteren hole ich Sachen von Maren und Monika ab und bringe diese zurück in die Zentrale.

Ich werde nach vielen Dingen gefragt. Meistens habe ich eine Antwort, denn ich kenne mich hier wirklich gut aus. Ich führte unter anderem den neuen Kollegen der Pinneberger Arbeitsbegleitung Lars Rogall durchs Gebäude. Diesen interviewte ich am 18.05.2022. Er erzählte, dass zurzeit 27 Personen auf Außenarbeitsplätzen zu betreuen sind. Es gibt auch viele neue Stellen, die noch zu besetzen sind.

Außerdem zeige ich so manchen Lkw-Fahrer das Lager.

Euer Nico

Impressum:

Lebenshilfewerk Pinneberg
für Menschen mit Behinderung
gemeinnützige GmbH
Amtsgericht Pinneberg HRB 1400
Rellinger Straße 55
25421 Pinneberg
Tel. 04 10 1 54 06 0
Fax:04 10 1 54 06 300
Email: info@lebenshilfe-pi.de
www.lebenshilfe-pi.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Holger Rennemann (Werkstattleiter)

Redaktion/Layout:
Das Redaktionsteam des
Lebenshilfewerk Pinneberg:
Nico Monecke, Anett Herzog,
Marc Post, Jannis Witten,
Denis Vogel, Maik Löper

Sämtliche Fotos + Abbildungen sind
von dem hier abgebildeten Druck
genehmigt.

Auszüge aus dieser Ausgabe dürfen
nach Rücksprache mit uns vielleicht
kopiert werden.

Druck: Schneider Druck eK
Industriestraße 10
25421 Pinneberg
Tel. 04 10 1 21 67 22 2
Email: info@schneiderdruck.de
Auflage gedruckt: 250 Exemplare

Disco-Termine 2022:

Sommerdisco
24.06.2022 19-22 Uhr

Weitere Termine stehen
noch nicht fest.

Wer hat Anregungen, Ideen oder
Fragen:

Der Kontakt zur Zeitung:
[werkstatt-](mailto:werkstatt-eichenkamp@lebenshilfe-pi.de)
eichenkamp@lebenshilfe-pi.de

Oder an:

Michael Carstens
Verpackung 3
Tel. 04101 54 06 325
michael.carstens@lebenshilfe-pi.de

Sven Borchert
Verpackung 1
Tel. 04101 54 06 361
sven.borchert@lebenshilfe-pi.de

Bilder© Lebenshilfe für Menschen
mit geistiger Behinderung Bremen
e.V., Illustration Stefan Albers,
Atelier Fleetinsel, 2013

Das Projekt: **Mit Blumen Frieden gestalten**

